

## **Osemali weihen neue Räume im Heimatmuseum ein**

Von Hella Schimkat swol

Die Osemali-Zunft weiht ihre neue Zunftstube im Keller des Heimatmuseums mit einem Fest ein.

Ab 15.30 Uhr werden geladene Gäste erwartet, um 18 Uhr startet im Dorf ein Umzug unter dem Motto »Almabtrieb« zur Zunftstube. »Mit Musik und den Mitgliedern im Dirndl und Krachledernen werden wir zum Zunftkeller marschieren«, erklärt Christian King, zweiter Zunftmeister, im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten. Eine Kuh und Ziegen werden wohl mit von der Partie sein, die dürfen aber nicht in den Zunftkeller, sondern müssen artig im Freigelände des Kindergartens parken, meint er. Die Zunft hat sich viel Arbeit mit dem Zunftkeller gemacht, wobei die Planung schon im Jahre 2002 aufgenommen wurde. Mit dem Ausbau des Kellers wurde vor vier Jahren begonnen, jetzt fehlt nur noch der Feinschliff bis zur Eröffnung. Die Osemalis hatten bis da-to im Obergeschoss neben den Heimatstuben ihre Zunftstube, allerdings sehr beengt. Der jetzige Zunftkeller war ein alter Rumpelkeller, der zum alten Kindergarten gehörte. Christian King und Georg Müller, erster Zunftmeister, hatten schon länger Kontakt mit Ortsvorsteherin Helga Eilts und peilten den Umbau des Rumpelkellers an. Als das »Ok« auch von der Stadt vorlag, begannen die aufwendigen Sanierungsarbeiten. Der Boden war der reine Beton und wurde in Eigenregie im Eingangsbereich gefliest, der gesamte Raum wurde mit Holzboden ausgelegt. Die Natursteinwand bröckelte ab und wurde komplett neu verputzt. Ein Kachelofen, der früher von den Schwestern, die im Kindergarten lebten, genutzt wurde und der 30 Jahre ungebraucht im oberen Stock des ehemaligen Kindergartens stand, wurde einzeln Kachel für Kachel umgebaut und im Keller wieder zusammenge-stellt. Hier steht er als ein unbezahlbares Schmuckstück und heizt schon kräftig. Die dicken Deckenbalken wurden abgestrahlt und gestrichen, dazwischen wurden quer Bretter verlegt, alles wurde isoliert. Die Treppe in den Keller wurde komplett neu gebaut, die Fenster wurden ausgeschalt und erneuert. Eine komplette Abwasserleitung wurde verlegt, ein Raum mit Toiletten wurde eingebaut, auch Schränke für die Kleidung stehen kurz vor der Fertigstellung. Eine Küchenzeile wird auch noch eingebaut, dann ist fast alles fertig. Ein riesiger Tisch wurde von einem Mitglied gezimmert, die vielen Stühle haben sich die Osemalis vor zehn Jahren, als die Kantine der Stadtwerke aufgelöst wurde, gesichert und bis heute gebunkert. »Tannheimer Firmen haben das Material gespendet, alle Arbeiten haben wir zu 100 Prozent in Eigenregie ausgeführt«, betont Christian King. 20 Personen waren immer im Einsatz, und Schulden musste der Verein auch nicht machen. »Wir haben anlässlich des Narrentreffens im Jahre 2000 Rücklagen gebildet die haben gereicht, auch haben wir noch einige Spenden aus dem Ort erhalten«, so King. Die Einweihungsfeier haben sich die Osemalis redlich verdient, Kaffee und Kuchen werden übrigens die Landfrauen servieren.